



Sachbearbeitung	BS- Bildung und Sport		
Datum	01.09.2015		
Geschäftszeichen	BS-204/18 - Se/Schm		
Beschlussorgan	Schulbeirat	Sitzung am 15.10.2015	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 374/15

Betreff: Vorbereitungsklassen: Vorbereitungsklassen (VKL) und Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO)

Anlagen:

Antrag:

Vom Bericht zur aktuellen Situation an den Vorbereitungsklassen an Ulmer Schulen in städtischer Trägerschaft Kenntnis zu nehmen.

Semler, Gerhard

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
<u>ABI, BM 2, C 2, FAM, OB</u>	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

1. Ausgangslage

Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme in Gesellschaft und Schule ist eine gute Sprachkenntnis. Deutsche Sprachkenntnisse sind die Grundlage dafür, dass Kinder und Jugendliche am Unterrichtsgeschehen beteiligt sein können. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und geringen bis keinen Deutschkenntnissen.

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die in Ulm an einer vorbereitenden Maßnahme zum Erwerb von Deutschkenntnissen vor dem Besuch der Regelschule teilnehmen, steigt seit dem Schuljahr 2010/2011 von 41 Kindern an der Grundschule und 30 Jugendlichen an den weiterführenden Schulen auf 158 Kinder an Grundschulen und 125 Jugendliche an weiterführenden Schulen Ende des Schuljahres 2014/2015. Damit hat sich die Anzahl innerhalb von fünf Schuljahren nahezu vervierfacht. Die derzeitige weltpolitische Lage wird hier zu einem weiteren Anstieg dieser Schülerzahlen allein bis zum Ende des Jahres 2015 führen.

Kinder und Jugendliche, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen nach Deutschland kommen, besuchen zunächst die Vorbereitungsklassen (VKL) oder die Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf an den beruflichen Schulen (VABO) für Jugendliche ab 16 Jahren.

2. VKL - Vorbereitungsklassen für Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 6 Jahren bis ca. 16 Jahren)

Nach § 72 Abs.1 des Schulgesetzes Baden-Württemberg besteht auch für Kinder und Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund, die nach Baden-Württemberg kommen, Schulpflicht.

Ankommende Kinder und Jugendliche besuchen zunächst eine VKL, um die deutsche Sprache und schulische Techniken und Arbeitsweisen zu erlernen, danach werden sie in die ihren Voraussetzungen und Kompetenzen entsprechenden Schularten/Regelklassen integriert (flexibler und individueller Wechsel unabhängig vom Schuljahresanfang ist möglich). Eine Sonderschulbedürftigkeit/ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot wird in der Regel nicht vor dem Erwerb der deutschen Sprache festgestellt. Es sei denn, dieser wurde im Heimatland bereits festgestellt und entsprechende Dokumente können vorgelegt werden.

In der klassischen VKL werden Flüchtlinge gemeinsam mit Kindern unterrichtet, die im Rahmen der regulären Migration nach Ulm gekommen sind.

Die VKLs werden über das Staatliche Schulamt Biberach (SSA BC) organisiert. Die Flüchtlingssozialarbeit meldet neu ankommende Schüler/-innen an die Kontaktperson beim SSA BC. Sie koordiniert die Verteilung auf die klassischen VKLs in Ulm und berät zu schulischen Belangen im Alb-Donau-Kreis. Wenn möglich wird in eine wohnortnahe klassische VKL aufgenommen.

Nach der Vermittlung in die Regelschule kann die sprachliche Bildung zunächst zum Besuch des Regelunterrichts durch den Sprachförderunterricht der integrierten VKL, sofern an der Schule vorhanden, fortgesetzt werden (für alle Schüler/-innen mit Migrationshintergrund und deutschem Pass offen, die Sprachförderung haben).

Die derzeit aktuelle Anzahl der VKL- und VABO-Schüler/innen in Ulm sind in Anlage 1 aufgelistet.

Herausforderungen

- **Deputate / Lehrerversorgung**
Das Kultusministerium hat für das Schuljahr 2014/2015 die Deputate für die Beschulung von Kinder und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien aufgestockt. Der Einsatz der Deputate geschieht nach dem Bedarf vor Ort in Zusammenarbeit des Regierungspräsidiums Tübingen mit dem Staatlichen Schulamt Biberach. Entsprechend ausgebildete Lehrkräfte zu finden, die zusätzlich auf die schwierigen Lebensbedingungen und -erfahrungen der Kinder und Jugendlichen eingehen können, ist schwierig.
- **Anzahl der Schüler/-innen pro Klasse**
Der Klassenteiler liegt bei 24 Schüler/-innen, was die individuelle Förderung der Kinder erschwert. Laut neuem Organisationserlass handelt es sich dabei um einen Richtwert. Wenn besondere Gruppen, z.B. mit Alphabetisierungs- und besonderem Sprachförderbedarf, gebildet werden, kann der Klassenteiler gesenkt werden. Allerdings kann dies aufgrund von Raumknappheit und Lehrermangel nur schwer in der Praxis umgesetzt werden.
- **Raumsituation**
Der Anstieg der Flüchtlingskinder führt an den Ulmer Schulen in städtischer Trägerschaft zu einer nicht eingeplanten Raumknappheit. Derzeit wird seitens der Verwaltung in den Sozialräumen nach freien Räumlichkeiten gesucht, die teilweise auch für zusätzliche VKL-Klassenräume genutzt werden könnten. Die Situation wird derzeit durch den weiteren Anstieg an zu betreuenden Schulkindern nebst deren Mittagstischversorgung und der damit einhergehenden begrenzten Raumkapazitäten erschwert. Bei zunehmendem weiterem Raumbedarf wird die Verwaltung die Anmietung externer, schulortnaher Räume prüfen.
- **Traumatisierung**
Bei den Flüchtlingskindern ist die Zahl der traumatisierten Kinder und Jugendlichen groß. Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet hierzu seit dem neuen Schuljahr 2015/2016 für Lehrkräfte entsprechende Weiterbildungen im Bereich Traumatisierung an. Ende Juli hat das Kultusministerium eine Handreichung „Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge in der Schule“ veröffentlicht und an alle Schulen versandt. Der erste Teil der Broschüre soll für die besonderen Belastungen sensibilisieren, mit denen viele Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge leben müssen. Im zweiten Teil werden praxisbezogene Anregungen gegeben, was an Schulen getan werden kann, um ein gutes Einleben in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Eine Vertretung des Staatlichen Schulamts Biberach wird als Ansprechpartner für die VKL im Schulbeirat über die aktuelle Situation mündlich berichten.

3. **VABO - Klassen des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (Jugendliche ab 16 Jahren)**

Jugendliche Flüchtlinge ab 16 Jahren werden in Ulm seit dem Schuljahr 2014/2015 in sogenannten VABO-Klassen an den beruflichen Schulen beschult. Dies ist ein einjähriger Bildungsgang, der sprachliche sowie grundlegende berufliche Qualifikationen vermitteln soll. Dieses Angebot steht auch den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zur Verfügung.

Im Schuljahr 2014/2015 startete die Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in Ulm mit zwei VABO-Klassen, von denen eine unterjährig zum zweiten Schulhalbjahr am 01.02.2015 eingerichtet wurde.

Zum Schuljahr 2015/2016 werden an den nachfolgenden Schulen VABO-Klassen neu eingerichtet:

- eine Klasse an der Robert-Bosch-Schule Ulm
- eine Klasse an der Friedrich-List-Schule Ulm
- eine Klasse an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Ulm, plus die seit 01.02.2015 bestehende Klasse

Also insgesamt vier Klassen an den beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft.

Zusätzlich sind bzw. werden außerhalb der Zuständigkeit des Stadtkreises Ulm an der Valckenburgschule zwei Klassen sowie an den privaten Schulen Internationaler Bund (IB) eine Klasse und bei ProGenius eine bzw. zwei Klassen neu eingerichtet.

Die unterjährig an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule gestartete VABO-Klasse wird mit 18 Schüler/-innen im zweiten Schulhalbjahr zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 fortgeführt und startet wieder neu im Februar 2016.

Hinzu kommen die Schüler/-innen, die bisher an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule die VABO-Klasse erfolgreich abgeschlossen und keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Diese werden als VAB-Klasse in der Regelform weitergeführt, bzw. mit anderen Schüler/-innen der anderen VAB-Klassen in der Regelform gemischt. Hierdurch wird die Schulart VAB auch in der Regelform in Ulm in den nächsten Jahren steigen.

Herausforderungen

- **Schülerzahlen**
Die VABO-Klassen sind für Schüler/-innen bis zum Alter von 21 Jahren vorgesehen. Mit Stand 01.09.2015 können derzeit alle Anfragen erfüllt werden. Der ständige Flüchtlingsstrom macht die Planung der Klassen allerdings schwierig.
- **Raumsituation**
An den beruflichen Schulen in Ulm sind derzeit alle Raumkapazitäten erschöpft. Im Hinblick auf die Sanierungsmaßnahmen an den beruflichen Schulen in der Trägerschaft der Stadt Ulm wird es in absehbarer Zeit direkt am Campus keine zusätzlichen Räume

für weitere VABO-Klassen geben.

Die Stadtverwaltung ist auch für das Angebot der VABO auf der Suche nach weiteren Räumlichkeiten.

- **Deputate / Lehrerversorgung**
siehe oben
- **Schüleraufnahme**
Eine große Schwierigkeit für die VABO-Klassen bildet die Aufnahme neuer Schüler/-innen während des laufenden Schuljahres. Es erschwert die Erzielung von Lernerfolgen und die Bildung einer Klassengemeinschaft, wenn täglich oder wöchentlich neue Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse im Klassenverband aufgenommen werden müssen. Dies bedeutet, dass neu nach Deutschland gekommene Jugendliche über mehrere Monate, vor allem zwischen Mai und August, ohne ein entsprechendes Angebot sind. Von daher ist die Schulleitung der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule als zuweisende Schule in Ulm mit dem Internationalen Bund und in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Tübingen dahingehend verblieben, dass auch unterjährig außerhalb der festen Halbjahreswechsel mit dem Bildungsangebot begonnen werden kann.
- **Sprachqualifikation nach einem Jahr VABO**
Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass es eines mindestens 2-jährigen Ausbildungsgangs bedürfte, um ausreichend Deutschkenntnisse zu vermitteln, die dann auch den Einsatz im beruflichen Umfeld mit den entsprechenden Sicherheitsstandards, z.B. an Maschinen, zulassen. Damit wäre die/der Jugendliche auch besser für den Übergang in eine Ausbildung vorbereitet, der sich weiterhin schwierig gestaltet.
Ein durchgehender 2-jähriger Bildungsweg im Rahmen der VABO-Klassen, wie vom Runden Tisch Flüchtlinge empfohlen, wird vom Kultusministerium Baden-Württemberg derzeit nicht unterstützt. Nach einem Jahr VABO, sollen die Jugendlichen an den regulären so genannten VAB-Klassen (Vorbereitungsjahr Ausbildung und Beruf) teilnehmen.
Schulische Probleme bereiten auch Fächer wie Mathematik und Englisch, da im VABO der Schwerpunkt auf dem Erlernen der deutschen Sprache liegt.
- **Zusatzangebote**
Programme der Agentur für Arbeit, die förderbedürftige Schüler/-innen bei Beginn einer Ausbildung durch Lernhilfen unterstützen, stehen Geduldeten nicht offen. Junge Flüchtlinge würden aber gerade eine längerfristige Begleitung benötigen.
- **Schulsozialarbeit**
Die Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen wird bei Schwierigkeiten mit den Jugendlichen in den VABO-Klassen zu Rate gezogen. Die derzeitigen Kapazitäten der Schulsozialarbeit, im Hinblick auf die besonderen Herausforderungen durch diese neue Aufgabe, reichen nicht aus und gehen zu Lasten der anderen Schüler/-innen an den gewerblichen Schulen. Angedacht ist daher, im Schuljahr 2015/2016 eine 0,5 Personalstelle über eine zeitlich befristete Projektfinanzierung im Rahmen der Jugendhilfe, speziell für die VABO-Klassen im Gebäude der Meinloh-Grundschule, zu platzieren (Projekt Horizonte). Diese Stelle soll die Jugendlichen in sozialräumlichen Angeboten (Jugendarbeit, Erziehungshilfeträger, Sportvereine u.a. Angebote) unterstützen. Die Möglichkeiten dieser Projektfinanzierung und die Trägerschaft werden derzeit geprüft.
- **Berufsausbildung**
Neben der Sprachbarriere, haben Flüchtlinge oft auch falsche Vorstellungen der Berufsausbildung und den Berufspraktika in Deutschland. Vieles was zuhause „einfach

so" (z.B. vom Vater oder Opa) erlernt wurde, bedarf in Deutschland einer spezifischen Qualifikation. Ebenso müssen die Schüler/-innen beim dualen Ausbildungspartner vielfach alleine lernen, da weder Dolmetscher noch Lehrkraft zur Seite stehen. Die berufliche Fachsprache ist neu und muss komplett neu erlernt werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 hat nur ein Schüler von 14 Schüler/-innen an der VABO an der Ferdinand-von-Steinbeis Schule eine Ausbildung begonnen.

- **Kulturelle Heterogenität**

Eine weitere Schwierigkeit stellt die kulturelle Heterogenität der Schülerschaft dar. Unterschiedliche religiöse Ansichten führen zu Konflikten in den Klassen. Eine Klassengemeinschaft herzustellen wird zu einer neuen Herausforderung. Die unterschiedliche Vorstellung von der Rolle von Mann und Frau führt (auch) zu Problemen in der Akzeptanz von Lehrerinnen.

- **Traumatisierung**

Die Beobachtungen an der Ferdinand-von-Steinbeis Schule aus dem vergangenen Schuljahr zeigen, dass traumatisierte Jugendliche oft schlecht schlafen und sie deshalb oft müde und körperlich schlapp sind. Manche Jugendliche reagieren mit Verdrängung der Erlebnisse, andere sind im Unterricht sehr nervös, unruhig, aufmüpfig und unkonzentriert, da ihnen andere Dinge im Kopf schwirren.

Die ständige Angst vor einer drohenden Abschiebung führt ebenfalls zu Unkonzentriertheit und Unruhe in den Klassen.

Der Schulleiter der Ferdinand-von-Steinbeis Schule und Koordinator für die VABO-Klassen wird über den aktuellen Sachstand im Schulbeirat berichten.

4. **Zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund**

Die Flüchtlingssozialarbeit bietet gemeinsam mit dem Arbeitskreis Ausländische Kinder (AAK) eine Hausaufgabenbetreuung an.

Der Arbeitskreis Ausländische Kinder bietet außerdem in seinen Räumen Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung an. Zudem haben Flüchtlinge die Möglichkeit, an den Schulen, an denen eine flexible Nachmittagsbetreuung angeboten wird, diese wahrzunehmen. Bei Vorlage einer entsprechenden Befreiungsbescheinigung werden die Kosten von der Stadtverwaltung übernommen.

Flüchtlinge über 16 Jahren, im Schwerpunkt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, nehmen in großer Zahl den Offenen Lerntreff und die Angebote des Jugendmigrationsdienstes „IN VIA“ in der Olgastraße wahr.

Das Kursangebot „Junge Sprache“ eines freien Bildungsträgers aus Ulm ermöglichte es, von Mai bis Juli 2015, während des laufenden Schuljahres, 16 neu angekommene jugendliche Flüchtlinge aus 8 Herkunftsländern zeitnah an ihre Ankunft zu unterrichten.

Die Flüchtlingssozialarbeit bemüht sich gemeinsam mit den Flüchtlingen um die Teilhabe an Freizeitangeboten.

Mit dem weiteren Anstieg der Flüchtlingszahlen, werden auch diese Angebote ihre Kapazitätsgrenze erreichen.